

IWONA KOWAL
Jagiellonian University
Cracow

PARTIZIPIALKONSTRUKTIONEN IM NARRATIVEN DISKURS

The paper studies the use of participle constructions in Polish and Swedish narratives. The data consist of narratives elicited by means of a picture book "Frog, where are you?" by M. Meyer. Twenty eight speakers (14 in each language group) were recorded while telling the story. The analysis concentrated on the function of participle constructions in a narrative. The data show that the speakers in both languages use this non-finit verb form first of all in order to present the background information, which can co-relate with the use of subordinate clauses in a narrative discourse. The analysis furthermore shows that participles in passiv constructions can focus the figure in the story. The structural differences between Polish and Swedish can also influence the use of participle constructions in the discourse.

Forschungen über den Aufbau narrativer Texte umfassen sowohl deren Makro- als auch Mikrostruktur. Psychologen, Sprach- und Kulturwissenschaftler untersuchen u. a. die inter- und intralingualen Differenzen zwischen den Texten, die Entwicklung der narrativen Fähigkeiten oder den kulturellen Einfluss auf die Gestaltung der Erzählung. In jeder solchen Analyse ist der Begriff „Erzählung“ der Ausgangspunkt. Man ist sich einig, dass der Schwerpunkt in jeder Erzählung die nacheinander folgenden Ereignisse sind; häufig wird auch der Aspekt der Vergangenheit betont (d.h. es handelt sich um Ereignisse, die früher stattfanden, also vor dem Zeitpunkt, in dem sie geschildert werden). W. Labov und J. Waletzky untersuchten amerikanische alltägliche Erzählungen und erarbeiteten ihre Grundstruktur (Orientierung, Komplikation, Evaluation, Auflösung und Coda) heraus. Für sie war die Erzählung eine Satzfolge, die zu mindestens eine temporale Verbindung beinhaltete (Labov & Waletzky, 1967). Ereignisse, die das „Gestell“ des narrativen Textes bilden, werden, laut Labov, in den sog. „narrativen Sätzen“ (*narrative clauses*) geschildert, die anderen dagegen – in den „freien Sätzen“ (*free clauses*) (Labov, 1972). Die Vorder- und Hintergrundinformationen in der Erzählung wurden von Hopper (1979, 1982) mit der Ereignisfolge verbunden: Hauptgeschehen werden in chronologischer Reihenfolge dargestellt. Die zweitrangigen Informationen und Gegebenheiten sind kein Bestandteil dieser Sequenz,

sie laufen parallel zu ihr. Dadurch bildet der Hintergrund die Ergänzung oder den Kommentar für die Vordergrundereignisse (Hopper, 1979:214). Die Forscher verbanden den Vordergrund mit Hauptsätzen und perfektivem Aspekt, den Hintergrund – mit Nebensätzen (z. B. Relativ-, oder Kausalsätzen) und imperfektivem Aspekt (Hopper 1979 und 1982, Erbaugh 1987, Ramsey 1987, Rafferty 1982). Da in den meisten Texten außer Haupt- und Nebensätzen auch Konstruktionen mit infiniten Verbformen vorkommen, möchte ich in diesem Beitrag die Anwendung von Partizipien in den Erzählungen beschreiben.

Der Datenkorpus besteht aus 28 Erzählungen in Polnisch und Schwedisch (je 14 Texte in jeweiliger Sprache), die in der experimentellen Situation entstanden. Die Teilnehmer des Experimenten wurden gebeten, eine mündliche Erzählung zu bilden, die sich auf ein wortloses Bilderbuch von M. Meyer „*Frog, where are you?*“ stützt. Die schwedischen Texte wurden von S. Strömqvist und seinen Kollegen in Lund auf ein Videoband aufgenommen und transkribiert. Die polnischen Erzählungen habe ich in Krakau gesammelt, in den Computer eingetragen und kodiert. Alle Geschichten wurden für die spätere Analyse im Datenbearbeitungsprogramm CHILDES (MacWhinney, 1990) erfasst, das die Auswertung der Daten unterstützt und erleichtert. In den auszuwertenden Erzählungen gab es insgesamt 141 Konstruktionen mit Partizipien, wovon 55 in den polnischen und 86 in den schwedischen Texten angewandt wurden. Auf den ersten Blick merkt man einen ganz großen Unterschied in der Anwendung von Partizipien in den beiden Sprachen. Diese Diskrepanz ist in erster Linie auf die Länge der Erzählungen zurückzuführen. Der schwedische Durchschnittstext hatte 126 Sätze, während der polnische – nur 74.

Partizipien im Polnischen

In der polnischen Sprache gibt es zwei Arten von Partizipien (adjektivische Partizipien und Adverbialpartizipien), die in je zwei Unterklassen gegliedert werden.

Adjektivische Partizipien

Die adjektivischen Partizipien können entweder Aktiv- oder Passivpartizipien sein.

Aktivpartizipien (pol. *imiesłowowy przymiotnikowe czynne*) werden durch das Anhängen von *-ący* an den Verbalstamm gebildet:

Zobaczył gniazdo pszczół wiszące na drzewie (P14)¹

[(Er) sah einen Bienenkorb an dem Baum hängen]

¹ Die Bezeichnungen im Klammer sind ein Code des Erzählers und der Sprache. „P“ steht für „Polnisch“, „S“ dementsprechend für „Schwedisch“ und die darauffolgende Zahl ist die dem Erzähler zugeschriebene Nummer. In dem angeführten Satz handelt es sich also um die polnische Erzählung, die als die 14. kodiert worden ist.

Bei Passivpartizipien (pol. *imiestowy przymiotnikowe bierne*) werden die Suffixe *-ny*, *-ty*, *-ony*, *-ęty* zum Stamm des Verbs angehängt:

Chłopiec nie był zbyt zadowolony (P12)

[Der Junge war nicht besonders zufrieden]

Okazało się, że jest to mały staw, porośnięty trzciną i szuwarami (P13)

[Es hat sich gezeigt, dass es ein kleiner Teich war, bewachsen mit Rohr und Binse]

Chłopczyk jest zdeenerwowany (P02)

[Der Junge ist aufgeregt]

Adverbialpartizipien

Im Polnischen gibt es zwei Typen von Adverbialpartizipien: Präsenspartizip und Präteritumpartizip.

Präsenspartizip (pol. *imiestów przysłówkowy współczesny*) entsteht durch das Anhängen von *-ąc* an den Verbalstamm:

Piesek, bojąc się wody, wdrapał się na głowę Jasia (P04)

[Der Hund, vor Wasser Angst habend, kletterte auf den Kopf des Jungen]

Präteritumpartizip (pol. *imiestów przysłówkowy uprzedni*) wird durch das Anhängen von *-wszy* oder *-wszy* gebildet:

Chłopiec z psem, zobaczywszy, że jej nie ma, rozpoczęli poszukiwania (P13)

[Als der Junge und der Hund gesehen hatten, dass sie weg war, fingen sie an, sie zu suchen]

Partizipien im Schwedischen

Im Schwedischen unterscheidet man zwischen Präsenspartizip (schwed. *präsensparticip*) und Präteritumpartizip (schwed. *perfektparticip*). Präsenspartizip wird durch das Anhängen von *-ande* oder *-ende* an den Verbalstamm gebildet:

Ludde försöker skydda sin husse och springer skällande bredvid (S12)

[Ludde versucht, sein Herrchen zu schützen und **bellend** läuft er neben ihm]

Lasse däremot koncentrerade sig bara på den här runda bollen, surrande klotet (S02)

[Lasse dagegen konzentrierte sich auf diesen runden Ball, diese **summende** Kugel]

Pojken blev stående (S04)

[Der Junge blieb stehend ≈ stand weiterhin]

Präteritumpartizip wird gebildet, wenn zum Verbalstamm *-d*, *-t*, *-dd* oder *-en* angehängt wird.

Hjorten blev överraskad ... (S01)

[Der Hirsch wurde **überrascht**]

Hans hund Fido satt också och tittade på grodan som var innesluten i en liten glasburk (S05)

[Sein Hund Fido saß und kuckte auf den Frosch, der in einem kleinen Einmachglas **eingeschlossen** war]

De letade under sängen, i byxorna och i tröjan som låg utspridda över golvet (S05)

[Sie suchten unter dem Bett, in der Hose und im Pulli, die **zerstreut** auf dem Fußboden lagen]

In den Tabellen 1a und 1b wird die Frequenz der Partizipien in den Erzählungen dargestellt:

Tabelle 1a. Partizipien in den polnischen Erzählungen „Frog, where are you?“

	Aktivpartizip	Passivpartizip	Präsenspartizip	Präteritumpartizip	Insgesamt
Polnisch	6	37	10	2	55

Tabelle 1b. Partizipien in den schwedischen Erzählungen „Frog, where are you?“

	Präsenspartizip	Präteritumpartizip	Insgesamt
Schwedisch	18	68	86

Partizipialkonstruktionen in den Erzählungen

Die Anwendung von Partizipien diene vor allem der Darstellung des emotionellen Zustandes der Protagonisten (*enttäuscht, zufrieden, erschrocken*) oder der Beschreibung der Referenten (*verschwunden, umgefallen*). In dieser Funktion tauchten die Partizipien sowohl in der attributiven als auch prädikativen Stellung:

- (1) *Rano chłopiec obudził się i był bardzo, bardzo **rozczarowany**, kiedy zobaczył swoją wielką stratę.* (P12)
[Am Morgen wachte der Junge auf und war sehr, sehr **enttäuscht**, als er seinen großen Verlust gesehen hatte]
- (2) *Han (uggla) for naturligtvis ut och skulle försvara sig. Och pojken blev alldeles **förskräckt** och trillade ner från trädet* (S01)
[Sie (Eule) flog selbstverständlich heraus und wollte sich verteidigen. Und der Junge wurde ganz **erschreckt** und fiel vom Baum]
- (3) *Najprawdopodobniej znalazł swoją **zaginioną** żabkę* (P11)
[Wahrscheinlich hat er seinen **verschwundenen** Frosch gefunden]
- (4) *I wreszcie natknęli się na duży, **powalony** konar drzewa* (P04)
[Und letztendlich stießen sie auf einen großen, **umgefallenen** Ast]

Hinter der Beschreibung des Referenten steckt auch eine Hintergrundinformation: Im (1) bilden folgende Ereignisse den Vordergrund: Der Junge wacht auf und sieht den Verlust (der Frosch ist weg). Der Hintergrund – er wird (deswegen) sehr enttäuscht. Im (2) fliegt die Eule heraus und der Junge fällt vom Baum. Der Grund, weswegen er gefallen ist – er wurde erschreckt. Auch in den Beispielen (3) und (4) handelt es sich um eine Zusatzinformation.

Viel seltener sind die Partizipialkonstruktionen Bestandteil des Prädikats: bei Passivkonstruktionen (5–6) oder Verbalphrasen Hilfsverb + Präsenspartizip (7–8):

- (5) *Natomiast chłopczyk, który w jakąś krecią czy mysia dziurkę zaglądał i nawoływał, **został** chyba jakoś **drapnięty*** (P13)
 Der Junge dagegen, der in ein Maulwurfs- oder Mauseloch kuckte und rief, **wurde** irgendwie **gekratzt**]
- (6) *Men när han blev för närgången så **blev** han **biten** i näsan* (S01)
 [Aber als er zu aufdringlich wurde, so **wurde** er in die Nase **gebissen**]
- (7) *Så kommer den stackars Fido **hemtraskande** med svansen mellan bena* (S05)
 [So kommt der arme Fido **getrottet**, mit dem Schwanz zwischen den Beinen]
- (8) *Hunden kommer tillbaka **smygandes** och ser lite skraj ut* (S06)
 [Der Hund kommt **angeschlichen** zurück und sieht ein bisschen ängstlich aus]
- (9) *Och pojken som hade hållit i trädets grenar lyftes sakta men säkert upp mot himlen och **blev hängande** över en gren* (S04)
 [Und der Junge, der an den Zweigen eines Baumes hielt, wurde langsam aber sicher zum Himmel aufgehoben und **blieb** auf einem Zweig **hängen**]
- (10) *Hjorten blev överraskad och drog naturligtvis iväg. Och hunden **var farande efter*** (S01)
 [Der Hirsch wurde überrascht und zog selbstverständlich los und der Hund **rannte** hinter (ihm)]

Durch die Anwendung von Passivkonstruktionen hat der Erzähler die Möglichkeit, die *Figure/Ground*-Beziehung hervorzuheben. In der „Froschgeschichte“ ist der Junge der Protagonist und am häufigsten auch die *Figure*. Er ist also derjenige (mitunter auch der Hund), der auf unterschiedliche Abenteuer ausgeht. Passivkonstruktionen ermöglichen, den Fokus auf ihn zu behalten. Wenn er selbst nicht agiert, passieren ihm unterschiedliche Sachen: er wird gekratzt, gebissen usw.

Eine andere Funktion hat das Partizip in den schwedischen Erzählungen in den Konstruktionen, die aus einem Hilfsverb (*komma, bli, vara*) und einem Präsenspartizip bestehen. Bei den Konstruktionen mit *komma + präsensparticip* (kommen + Präsenspartizip) handelt es sich vor allem um die Darstellung der Art und Weise des Geschehens (kommt getrottet, angeschlichen). In den Konstruktionen mit den Kopulaverben *bli* (werden, bleiben) und *vara* (sein) wird die Aktionsart (Durativität) ausgedrückt. Gleichzeitig wird auch dem Zuhörer der Geschichte vermittelt, dass es sich um eine Hintergrundinformation handelt.

Der Hintergrund wird besonders deutlich in den Partizipialkonstruktionen, die in der adverbialen Funktion stehen. Der Erzähler hat damit die Möglichkeit, die temporalen (12, 13) kausalen (14, 15) oder modalen (16) Relationen darzustellen, die sich zum Hauptgeschehen beziehen:

- (11) *Tu się okazało, że chłopiec, **stojąc na kamieniu**, trzymał się gałęzi* (P01)
 [Hier hat es sich gezeigt, dass der Junge, auf dem Stein **stehend**, hielt an einem Zweig]

- (12) *Uciekając przed sową i pszczołami, doszli do małego kopczyka* (P14)
[Von der Eule und den Bienen **fliehend**, kamen sie zu einem kleinen Hügel]
- (13) *Chłopiec zaczął się przyglądać dziurze w ziemi, **myśląc**, że może tam się schowała żabka* (P14)
[Der Junge begann, in ein Loch in der Erde zu schauen, **glaubend**, dass der Frosch sich vielleicht da versteckt hatte]
- (14) *Piesek, **bojąc się wody**, wdrapał się na głowę Jasia* (P04)
[Der Hund, **vor Wasser Angst habend**, kletterte auf den Kopf des Jungen]
- (15) *Była natomiast sowa, która bardzo się zezłościła z tego powodu, że ktoś jej do mieszkanca zaglądał, **nie zapukawszy wcześniej*** (P09)
[Es gab jedoch eine Eule, die sehr verärgert wurde aus dem Grund, dass jemand in ihre Wohnung reinschaute, **ohne vorher geklopft zu haben**]

Im Hintergrund werden Geschehen dargestellt, die parallel zum Hauptgeschehen laufen, die die Ursache für die Handlungen der Protagonisten sind oder die die Begleitumstände für die Vordergrundsgeschehen beschreiben. Im Schwedischen kommen Partizipien in adverbialer Stellung eher selten vor (vgl. Sadalska 1999:448) und in den untersuchten Texten stand kein Partizip in dieser Position.

Die letzte Gruppe von Partizipialkonstruktionen bilden Syntagmen, die formell in der Stellung des Attributes oder des Prädikativs stehen, funktionell jedoch dem adverbialen Gebrauch nah sind. Dieses sog. *participium coniunctum* wurde immer für die Darstellung der Hintergrundinformation genutzt:

- (16) *A piesek biegł sobie, **przerażony**, co się z chłopcem będzie działo* (P09)
[Und der Hund lief, **erschrocken**, was dem Jungen passiert]
- (17) *Förskräckt så flydde naturligtvis hunden undan* (S01)
[**Erschrocken**, so lief der Hund natürlich weg]
- (18) *Okazało się, że dziupla jest mieszkaniem sowy, która, **zdenierwowana**, wyleciała ze swojego mieszkania i zaczęła odstraszać chłopca* (P14)
[Es hat sich gezeigt, dass die Baumhöhle die Wohnung einer Eule war, die, **aufgeregt**, aus ihrer Wohnung herausflog und begann den Jungen abzuschrecken]

Der Hund lief, weil er erschrocken war, die Eule flog heraus, weil sie geärgert wurde – diese Informationen werden mit Partizipien vermittelt. Das ist nicht nur der Weg, den Hintergrund zu zeigen, sondern auch die Möglichkeit, es in einer kompakten Form darzustellen. Der Erzähler vermeidet dadurch Nebensätze, die die Botschaft viel komplizierter und unverständlicher machen würden.

In der Tabelle 2 werden alle Funktionen der Partizipialkonstruktionen in polnischen und schwedischen Erzählungen dargestellt:

Tabelle 2. Funktion der Partizipialkonstruktionen

	Hintergrundinformation				Focus auf		Aktionsart/Art des	
	zu den Referenten		zu den Hauptgeschehen		die <i>Figure</i>		Geschehens	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Polnisch	28	51	22	40	5	9	0	0
Schwedisch	45	52	10	12	17	20	14	16

In der obigen Zusammenstellung wird ganz deutlich, dass die Hauptfunktion der Partizipien im narrativen Text das Vermitteln von Hintergrundinformationen ist. Im Polnischen wurden fast alle (91%) Partizipialkonstruktionen zu diesem Zweck angewandt. Im Schwedischen ist der Anteil dieser Anwendung kleiner (insgesamt 64%), was vor allem auf die Struktur der Sprache zurückzuführen ist. In der attributiven oder prädikativen Stellung kommen die schwedischen Partizipien sehr oft vor. Adverbialpartizipien sind dagegen eher selten. Alle vier Beispiele, die den Hintergrund zum Hauptgeschehen bildeten, waren *participia coniuncta*, während im Polnischen sowohl Adverbialpartizipien als auch *participia coniuncta* angewandt wurden. Der andere Grund für die Diskrepanzen in der Anwendung von Partizipialkonstruktionen in den schwedischen und polnischen Texten ist auch struktureller Natur. Im Schwedischen wird die Art und Weise des Geschehens oder die Aktionsart häufig durch die Konstruktion Kopulaverb + Präsenspartizip oder *komma* + Präsenspartizip ausgedrückt, im Polnischen ist es eigentlich nicht möglich².

Die Partizipialkonstruktionen können im narrativen Diskurs auch die *Figure* hervorheben. Zu diesem Zweck werden Passivkonstruktionen angewandt. Dieses kommt aus dem Grund nicht sehr häufig vor, dass Passiv, wenn schon, dann eher im geschriebenen Diskurs genutzt wird. Die untersuchten Erzählungen waren ausschließlich gesprochene Texte. Im Schwedischen ist jedoch der Gebrauch von Passivkonstruktionen häufiger als im Polnischen: jede fünfte Partizipialkonstruktion ermöglichte, den Fokus auf den Protagonisten – und nicht den Antagonisten – zu halten.

Die Partizipialkonstruktionen können also in den Erzählungen wie Haupt- und Nebensätze ausgewertet werden. In den Hauptsätzen wird vorrangig die Vordergrundinformation dargestellt – Passivkonstruktionen mit Partizipien bringen auch das Wichtigste – die *Figure* – in den Fokus. Mit den Nebensätzen wird häufig der Kommen-

² Es besteht die Möglichkeit, z.B. mit der Konstruktion *iść* (gehen) + Präsenspartizip, die Art und Weise des Geschehens auszudrücken (*Szedł podskakując* Er ging springend). Es ist jedoch nicht relevant zu der schwedischen Konstruktion *komma* + Präsenspartizip.

tar, der Hintergrund zu Handlungen der Protagonisten vermittelt – Partizipialkonstruktionen können auch diesem Zweck dienen. In beiden Funktionen werden diese infiniten Konstruktionen sowohl von den schwedischen als auch den polnischen Erzählern in Anspruch genommen. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Sprachen ist mit den strukturellen Eigenschaften verbunden: im Schwedischen können Partizipien auch die Aktionsart ausdrücken, was im Polnischen mit Hilfe von anderen linguistischen Mitteln durchgeführt wird.

Literatur

- Erbaugh, M.S. (1987). Psycholinguistic evidence for foregrounding and backgrounding. In: R.S. Tomlin (Hrsg.). *Coherence and Grounding in Discourse*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 109–130.
- Hopper, P.J. (1979). Aspect and Foregrounding in Discourse. In: T. Givón (Hrsg.). *Discourse and Syntax*. New York: Academic Press, 213–241.
- Hopper, P.J. (1982). Aspect between discourse and grammar: an introductory essay for the volume. In: P.J. Hopper (Hrsg.). *Tense-Aspect: Between Semantics & Pragmatics*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 3–18.
- Labov, W. & Waletzky, J. (1967). Narrative analysis: Oral versions of personal experience. In: J. Helan (Hrsg.). *Essays on the verbal and visual arts*. Seattle: University of Washington Press.
- Labov, W. (1972). The transformation of experience in narrative syntax. In: *Language in inner city: Studies in the Black English vernacular*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 354–396.
- MacWhinney, B. (1991) *The CHILDES Projekt: Tools for Analysing Talk*, Hillsdale, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates, Publishers.
- Mayer, M. (1969). *Frog, where are You?*, A Puffin Pied Piper, New York.
- Rafferty, E. (1982). Aspect in Conversational Indonesian. In: P.J. Hopper (Hrsg.). *Tense-Aspect: Between Semantics & Pragmatics*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 65–87.
- Ramsey, V. (1987). The functional distribution of preposed and postposed 'if' and 'when' clauses in written discourse. In: R.S. Tomlin (Hrsg.) *Coherence and Grounding in discourse*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 383–408.
- Sadalska, G. (1999). Die Partizipien im Schwedischen. In: *Vielfalt der Sprachen. Festschrift für Aleksander Szulc zum 75. Geburtstag*. M. Kłańska & P. Wiesinger (Hrsg.). Wien: Ed. Praesens, 427–460.